

Neues aus Neu Döberitz

Mai 2008

Infoblatt für Neu Döberitz

Filmtipp mit Ortsbezug

Neu Döberitz im Rückspiegel und immer wieder das Gymnasium in beeindruckenden Einstellungen: Straßenfront, Schulhof, Cafeteria, Klassenräume, Lehrerzimmer, Sporthalle – im Film „Die Welle“ spielt das Marie-Curie-Gymnasium als zentraler Handlungsort eine Hauptrolle. Wer die klare Architektur des Gebäudes bislang noch nicht aus eigener Anschauung kennt, kann sich im Film einen umfassenden Eindruck verschaffen. Nur die Schwimmhalle, in der sich der Showdown des Films ankündigt, existiert in Dallgow nicht.

„Die Welle“ basiert auf dem gleichnamigen Bestseller von Morton Rhue, der von einem realen Experiment im Klassenzimmer einer beschaulichen Vorort-High School im Amerika der 60er Jahre berichtet. Um seinen Schülern zu verdeutlichen, wie es zum Massenmord in Nazideutschland kommen konnte, gründete ein Lehrer im Unterricht eine Bewegung namens „Die Welle“, die nach kurzer Zeit außer Kontrolle geriet und zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern und Gegnern der „Bewegung“ führte.

Regisseur Dennis Gansel hat das Lehrstück

zum Entstehen von Diktaturen in einen deutschen Vorort verlegt. Handlung und Charaktere sind dem Original eng nachempfunden, aber bis ins Detail an die aktuellen Gegebenheiten in Deutschland angepasst.

Arbeitslosigkeit, Rassismus, Orientierungslosigkeit und Randgruppenprobleme werden aber nur unterschwellig angesprochen und nicht als Erklärungsansatz für die Verhaltensweisen der Jugendlichen herangezogen. Die Stärke des Films liegt darin, unmissverständlich klar zu machen, dass in einer Diktatur ausnahmslos jeder zum Opfer einer entschlossenen Gruppe werden kann.



Unser Tipp: Unbedingt ansehen und sich nebenbei über die Bilder aus Neu Döberitz freuen. Manch einer wird sein Haus im Film wiedererkennen können! Freigegeben ist „Die Welle“ ab 12 Jahre.

Drei Fragen an die Schulleiterin:

Frau Mohr, warum wurde ausgerechnet das Marie-Curie-Gymnasium für die Filmarbeiten zu „Die Welle“ ausgewählt?

Mohr: Die Filmgesellschaft plante eine völlig neue und moderne Inszenierung des Klassikers und suchte dafür eine Schule, die diese Modernität durch ihre Architektur spiegelt. Im Internet stieß das Locationteam auf Fotos unserer Schule und war auf der Stelle begeistert. Es folgte eine Besichtigung und ein Gespräch mit der Schulbehörde und innerhalb kürzester Zeit war die Entscheidung für den Drehort gefallen.

Durften Schülerinnen und Schüler als Komparsen mitwirken?

Mohr: Ja, 40-50 Schüler haben mitgewirkt.

Sie sind vor allem in den Szenen zu sehen, die auf dem Schulhof, in den Klassenräumen und in den Fluren spielen, die meisten waren bei der Schlusszene in der Aula dabei.

Wurde das Thema auch im Unterricht behandelt?

Mohr: Selbstverständlich! Das Buch wird bei uns ohnehin im Deutschunterricht gelesen. Darüber hinaus sind Veranstaltungen zum Thema Antirassismus und Gewaltprävention Bestandteile unseres allgemeinen Schulprogramms. Am 21. Juni veranstalten wir beispielsweise wieder den Jesse-Owens-Gedächtnislauf im Olympischen Dorf, zu dem Schulen aus ganz Brandenburg anreisen werden.

Editorial

Liebe Neu Döberitzer,

Auch wenn es derzeit noch nicht so aussieht: der Sommer ist nicht mehr fern. Zeit für uns, das traditionelle Kinderfest zu planen! **Am 14. Juni von 14.00-18.00 Uhr** wird auf der großen „Festwiese“ zwischen Weißdornallee und „Am Wasserturm“ wieder gefeiert. Bitte unbedingt jetzt schon vormerken und möglichst vielen Freunden und Bekannten erzählen, denn es darf wie immer viel Spaß erwartet werden. Basteln, klettern, Boot fahren, Fußball spielen, Kuchen essen stehen auf dem Programm, Clown Kaily kommt mit seiner Kinderdisco und für alle, die das Krabbeln im Bauch mögen, empfehlen wir schon jetzt das Bungee-Trampolin. Das ist natürlich längst nicht alles, aber ein paar Überraschungen soll es ja auch noch geben. Also: Unbedingt vorbeischaun!

Parallel zu den Festvorbereitungen treiben wir die Erschließung der letzten Grundstücke voran. Die Verlegung der Rohrleitungen läuft auf Hochtouren, in Kürze kann mit dem Straßenbau begonnen werden. Bis zum Kinderfest werden wir wieder einen ganzen Schritt weiter sein.

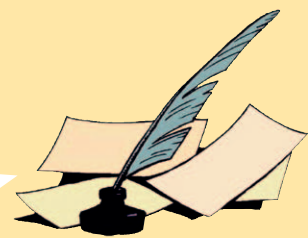
Bis dahin,
Ihr SEND-Team

Zum Filmstart gab es für unsere Schule eine Preview in Berlin, darüber hinaus haben mehrere Klassen eine Kino-Exkursion unternommen, damit möglichst viele Schüler den Film sehen konnten.



Mit der Schulleiterin des Marie-Curie-Gymnasiums sprach Jutta Michaud.

Nachwuchsauf Autoren erzählen



Der folgende Text von Euandra Budke ist im Rahmen unseres Schreibworkshops im März entstanden. Die Aufgabenstellung lautete, sich aus einer Liste von kleinen Beobachtungen, die ein anderes Gruppenmitglied im Laufe des Tages gemacht hatte, eine auszusuchen und sich davon inspirieren zu lassen.

Euandra wählte ein junges Paar, das sich an der Bushaltestelle kabbelte, wobei es für einen Moment so ausgesehen hatte, als würde der junge Mann seine Freundin vor lauter Übermut vor den Bus schubsen. Geschubst wird in ihrer Geschichte nun eine andere Person – viel Spaß beim Lesen.

Übrigens: Wer bei der Lektüre Lust bekommt, sich unserer Gruppe anzuschließen, ist herzlich eingeladen. Wir treffen uns monatlich an einem Freitag von 16.30 – 18.00 Uhr, die Termine sind jeweils unter www.neu-doeberitz.de/Schreibworkshop zu finden.

Morgens um Sieben

Euandra Budke, 12 Jahre

Wie jeden Morgen um Sieben stand ich an der Bushaltestelle und wartete auf den Bus. Und wie jeden Morgen kam der Bus zu spät. Ich seufzte.

Meine Klassenlehrerin, Frau Schmid, hatte also wieder einen Grund, mir einen Klassenbucheintrag wegen des zu spät Kommens zu verpassen. Ich sah zu der jungen, blonden Frau mit dem Kinderwagen hinüber.

Seit ich in der 1. Klasse war, und das ist nun schon sechs Jahre her, sehe ich sie hier pünktlich um Sieben stehen. Ich habe gesehen, wie sie immer neue Typen anschleppte und diese, meistens um Sieben an der Bushaltestelle, wieder verließ. Aber mit diesem Typen hatte sie anscheinend einen auf Ernst gemacht. Er hatte nicht, wie alle anderen zuvor, blonde, gevelte Haare, Lederjacke und Sonnenbrille, sondern braune Haare, die glatt und ordentlich um den Kopf lagen. Statt einer Sonnenbrille trug er eine runde Streberbrille. Ich nannte ihn im Stillen Nick.

Nick war zwar ein langweiliger Name, die anderen nannte ich Ben oder Kevin, aber Nick passte zu diesem langweiligen Typen.

„Nick“ und die blonde Frau, die ich „Nicole“ nannte, lachten und alberten herum. Nick tat so, als ob er Nicole vor den



Bus schubste. Sie lachte. Der Bus! fiel mir siedend heiß ein und ich wandte mich um. Genau in diesem Moment kam er um die Ecke gebogen. Nur sieben Minuten zu spät. Vielleicht würde Frau Schmid mir doch keinen Eintrag verpassen. Genau in diesem Moment geschah es: Eine alte Dame hastete heran, in der Hoffnung, den Bus noch zu bekommen. Nick sprang vor, entriß der Dame ihre Handtasche, schubste sie hin und lief davon.

Am nächsten Morgen stand in der „Xener Morgenzeitung“:

„Xenen. Ein mehrfach straffällig gewordener 30jähriger Mann namens Nick Roberts schubste gestern an der Bushaltestelle

eine alte Dame nieder und beraubte sie ihrer Handtasche. Zeugen waren der Schüler Tom N., Roberts Freundin Nicole L. sowie der Busfahrer und einige Fahrgäste. Nicole L. steht unter Schock und ist zurzeit mit ihrem neunmonatigen Sohn Nikolaus in einem Frauenhaus untergebracht.“

Ich bin echt gut im Namen raten, dachte ich.

Zwei Wochen später sah ich Nicole an der Bushaltestelle mit einem neuen Typen herumknutschen, den ich aufgrund der Ähnlichkeit mit dem Bassisten von Tokio Hotel sofort Georg taufte. Ich fragte mich, was wohl mit Nikolaus passiert sei.



NEU DÖBERITZ
LEBEN UND WOHNEN

Impressum